

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breitenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Medenbach, Naurod, Nordentadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Abgabepreis: Durch Erzeugnisse und Verwertungen (bei Teilerwerb) 1,20 monatlich, 1,20 vierteljährlich, 4,80 halbjährlich, 9,60 jährlich. Durch die Post bezogen (ohne Befreiung) 1,30 monatlich, 1,30 vierteljährlich, 4,90 halbjährlich, 9,80 jährlich. Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.



Abgabepreis: Die einpflanzige Dros. Heften-Nachricht 1,20 monatlich, 1,20 vierteljährlich, 4,80 halbjährlich, 9,60 jährlich. Die einpflanzige Dros. Heften-Nachricht 1,20 monatlich, 1,20 vierteljährlich, 4,80 halbjährlich, 9,60 jährlich.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung.

Nummer 296

Donnerstag, den 19. Dezember 1918.

33. Jahrgang

Die Neueinteilung des Deutschen Reichs.

Die erste Frage, die beim Wiederaufbau des staatlichen Lebens im neuen Deutschland gelöst werden muß, ist die Frage der Neueinteilung des Staatsgebietes. Das Land, das den alten Bundesstaat Deutschland zusammensetzt, die Reichsteile Preußens ist mit der Auflösung der preussisch-deutschen Armee zerfallen. Das alte Preußen wird nicht wiederhergestellt, das politische Schwergewicht des neuen Deutschen Reiches wird nicht mehr in Berlin liegen, dessen ungeheure politische Verhältnisse die größte Gefahr für den Bestand des Reiches bilden. Aber daß das Deutsche Reich als solches erhalten werden muß, steht wohl für die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes fest. Eine völlige Auflösung des Bundes durch Selbständigmachung einzelner Glieder würde mit Notwendigkeit zur Vereinigung hindrängen und uns zwingen, beim Wiederaufbau des Reiches zunächst den mühevollen langen Umweg über die Wiedervereinigung der natürlichen Glieder zu nehmen. Was das heißt, lehrt die deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts, die sich einzig und allein um die Schaffung eines Deutschen Reiches dreht. Diese riesenhafte Kräfteverschwendung können wir uns nicht mehr leisten, sonst werden wir in unserer Entwicklung um ein Jahrhundert zurückgeworfen. Ausgeschlossen ist auch die Schaffung einer Einheitsrepublik unter Beteiligung aller bündnisstaatlichen Vorkräfte. Das ist ein Ziel, das sich spätere Generationen setzen können, wenn einmal das politische Leben der einzelnen deutschen Stämme eine weitgehende Annäherung gefunden hat als heute. Das Deutsche Reich wird zunächst als Bundesstaat weiterleben, allerdings unter möglicher Beteiligung aller bisherigen wirtschaftlichen und politischen Reichsteile, die der Liebe zum Reich so oft Abbruch getan haben. Wir werden vor allem für die Einheit des Rechts, des Rechts, der sozialen Gesetzgebung und für die Gemeinamkeit der äußeren Politik und des Seereschutzes sorgen müssen. Das alles kann erhalten bleiben auch nach einer Neueinteilung des Reichsgebietes. Der leitende Grundsatz für diese Neueinteilung muß sein, solche Gebiete zu einem Staatswesen zusammenzufassen, die geographisch, wirtschaftlich, politisch, kulturell ähnlich liegende Interessen und geschichtlich ähnliche Entwicklungspunkte haben. Betrachtet man unter diesen Gesichtspunkten das Gebiet des Deutschen Reichs, so zeigt sich ziemlich deutlich eine Trennung in vier große Gebiete. Da ist zunächst der Westen, die Länder rechts und links des Rheins. Die Verbindung mit dem großen lebenspendenden Strom ist für ihre geographische und wirtschaftliche Zusammengehörigkeit entscheidend, die Nachbarschaft zu Frankreich hat das politische und kulturelle Leben dieser Länder am Rhein seit einem Jahrtausend entscheidend beeinflusst, der Charakter der Bewohner weist viel Ähnliche Züge auf. Die teilweise Befehung und Zentralisierung wird diese Länder noch enger verbinden. Es ist deshalb ganz erklärlich, wenn schon bald nach der Umwälzung der Gedanken an eine Zusammenfassung dieser Länder anknüpft ist und zahlreiche Anhänger gefunden hat. Fast ebenso stark tritt die Zusammengehörigkeit in den südlichen Gebieten des Reiches hervor, deren Geschichte der Brennpunkt Wien ist. Das sind Württemberg, Bayern, Ober- und Niederösterreich und die Alpenländer. Donau und Alpen sind das geographisch-wirtschaftlich einigende Band. Geschichte und Leben eines Volkes wird von den geographischen Bedingungen des Landes bestimmt, Ströme und Meere geben dem Volke Weisheit und Art. So sehen wir im Norden die Provinzen an der Nord- und Ostsee unter dem gemeinsamen Einfluß des Meeres. Das vierte große Gebiet würde dann der Osten, Brandenburg, Sachsen und die sächsischen Staaten bilden. Eine derartige Einteilung des Reiches würde natürlich das Verschwinden der kleineren Bundesstaaten, die eigentlich nur für ihre Härten geschaffen waren, bedingen. Die Glieder des neuen Reiches müssen aus sich heraus die Kraft zu einem selbständigen Leben schöpfen können, sie dürfen nicht wieder unter die Vormachtigkeit eines anderen Gliedes geraten, wie es durch das viel zu große Uebergewicht des alten Preußenstaates geschehen ist. Eine zu weitgehende Zerlegung, wie es beispielsweise der bayerische Ministerpräsident will, der die Zerlegung des Reiches in mehr als 10 Republiken vorschlägt, würde uns der Vorteile berauben, die die Zusammenfassung zu größeren Staatswesen unbedingt bietet. Der Vorschlag einer Einteilung in vier große Staatsgebiete geht von Wien aus. Die Einteilung, wie sie die „Königliche Volkszeitung“ vorschlägt, ergibt folgende Gliederung: 1. Eine Republik der Länder am Rhein, umfassend: Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen, Baden und Rheingebiet. 2. Eine Republik der Donauländer, umfassend: Württemberg, Bayern, Deutsch-Österreich mit den deutsch-schweizerischen und den deutschen Alpenländern. 3. Eine Republik der Nordostsee-Länder, umfassend: Oldenburg, Hannover, Hansestädte, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Westpreußen, Ostpreußen. 4. Eine mitteldeutsche Republik, umfassend: alle mitteldeutschen Bundesstaaten, Sächsisch-Sachsen, Provinz Sachsen, Brandenburg, Schlesien, Polen. Die jetzige Reichsregierung hat bereits in zwei öffentlichen Kundgebungen ihren Willen geäußert, das

Reichsgebiet und vor allem Preußen neu zu gliedern. Beide Kundgebungen verweisen auf die Nationalversammlung als auf die berufene Instanz.

Die Kosten des Weltkrieges.

„Dalla Express“ schreibt: Wieviel hat der Krieg gekostet? Die Beantwortung dieser Frage wird erschwert durch die große Zahl von Anleihen, die sich die verschiedenen Länder gegenseitig gewährten, wie zum Beispiel England an die Dominien, an Rußland, Belgien und Serbien, die Vereinigten Staaten den verschiedenen Verbandsländern und Deutschland seinen Bundesgenossen gewährte. Ohne diese verwickelten Abmachungen zu berücksichtigen, können wir annehmen, daß die bisherigen Kriegskosten sich auf die einzelnen Nationen folgendermaßen verteilen (in Hundert Millionen):

Verbandsmächte: England 4.000.000.000, Frankreich 4.000.000.000, Amerika 3.000.000.000, Italien 2.000.000.000, Japan, Belgien, Serbien usw. 700.000.000, Rußland 2.000.000.000. Gesamtkosten der Verbandsmächte 19.700.000.000. Mittelmächte: Deutschland 7.500.000.000, Österreich 2.200.000.000, Bulgarien und Türkei 500.000.000. Gesamtkosten der Mittelmächte 10.200.000.000. Insgesamt für alle Kriegführenden 30.000.000.000 M. (100 Milliarden M.).

Den Endsummen nach scheint es, als ob die Verbandsmächte fast doppelt soviel als ihre Gegner verbraucht hätten. Die Zahlen geben jedoch kein genaues Bild der Vahren, die jede Partei zu tragen hat. In denen Großbritannien und seiner Verbündeten sind gewisse Beiträge für Renten und Pensionen enthalten, in den deutschen dagegen nicht. Sodann schließen die deutschen Riffen nicht die riesigen Kosten ein, die die deutschen Bundesstaaten jetzt und noch auf Jahre hinaus zu tragen haben. Auf das Kriegskostenkonto der Verbandsländer dagegen sind alle gemachten oder vorzugesetzten Ausgaben gesetzt worden, von denen aber ein großer Teil wieder erlist werden kann. So wird sich bei der Veröffentlichung der Schlußzahlen schließlich herausstellen, daß die Verbandsmächte in dem Kampf gegen den Militarismus weniger als 15 Milliarden Pfund Sterling gebraucht haben.

Die Verfassung für die Deutsche Republik.

Die vom Staatssekretär Dr. Preuss verfasste Kommission zur Vorbereitung des Grundgesetzes der deutschen Republik und ihrer Verfassung hat ihre Arbeit beendet. Auf Grund ihrer Vorschläge wird der Entwurf einer republikanischen Verfassung bald fertiggestellt sein und der Nationalversammlung, sobald sie zusammentritt, vorgelegt werden.

Die Ablieferung der Eisenbahnwagen.

Der französische Kriegsminister gibt den Zeitungen folgende Meldung: Die Auslieferung des deutschen Eisenbahnmateriale vollzieht sich langsam, aber ohne Widerstand. Die Deutschen haben zuerst versucht, uns gränzlich abgenutzte französische Wagen zu liefern, aber die Annahmekommission hat nur zwei französische Wagen von neuem abgenommen. Die Kommission ist um so freier, als der Beweis vorliegt, daß Deutschland noch während des Krieges in Erwartung seines Sieges eine Menge in großer Menge gekauft hatte, und daß es über ein sehr besseres Material verfügt, als man hätte annehmen können.

Arbeitsleitung als Kriegsschädigung.

Nach den Waffenstillstandsbedingungen ist Ungarn verpflichtet, eine entsprechende Anzahl von Arbeitern nach Serbien zu senden, die dort öffentliche Arbeiten verrichten sollen. In den nächsten Tagen werden bereits 6000 ungarische Arbeiter zum Wiederaufbau Serbiens dorthin abgeben.

Demobilisation in Frankreich.

Nach einem Bericht der Kavallerie teilte am Freitag ein Vertreter der Regierung der Kammer mit, daß am 25. Dezember die Demobilisation der Reiterdivision der Territorialarmee beginnen werde. Im ganzen werden 120000 Soldaten demobilisiert.

Nach einer Erklärung Marcks demobilisieren die Vereinigten Staaten jetzt täglich 15000 Mann. Das Kriegsamte verfährt die Demobilisierung von 812000 Mann in den Vereinigten Staaten und von 1400000 Mann von den Truppen Verbands in Europa, die so rasch wie möglich zurückgebracht werden sollen.

Erfolge der Bolschewistenherrschaft.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Eingetroffene Flüchtlinge schildern das Leben in der russischen Hauptstadt als entsetzlich. Die Leute werden zu tausenden aus Hunger wahnsinnig und geben an Entkräftung zugrunde. Jeden Tag würden hunderte von Leuten begraben werden. Die Stadt entvölkert sich rasch. Die Zahl der Bewohner von Petersburg beträgt kaum noch 500000. Die Hälfte aller Wohnungen ist von den „Roten“ und deren Familien in Beschlag genommen worden. Hotels, Gasthöfe und Geschäftshäuser sind geschlossen. Es gibt kaum noch eine bürgerliche Wohnung, in der nicht alles geraubt worden wäre. Zahlreiche Persönlichkeiten mit bekannten Namen wurden in den letzten Tagen erschossen.

Macht geht vor Recht.

Der alte Bulch sagt irgendwo in seiner „Frommen Selene“, Tugend sei nur der Mangel an Gelegenheit zum Sündigen. In dieses Wort wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Sozialdemokraten von heute mit denen von gestern vergleicht. Solange der Sozialismus nur mit Worten leuchtete, schrie er laut nach Recht und Gerechtigkeit. Die Revolution hat ihm die Macht und die Gelegenheit gegeben in die Hand gegeben, und damit die Gelegenheit zum Sündigen. Allerdings, wer hätte geglaubt, daß der tugendhafte Sozialismus so schnell der Veruchung anheimfallen würde? Aber es ist geschehen, anfänglich nur durch die Tat, aber heute bekennet er sich auch mit Worten zur Sünde und zu dem Grundsatz „Macht geht vor Recht“. In der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung vom Dienstag kamen die Köhler für die Agitationsflugblätter und -plakate der K. u. S. Räte zur Sprache. Die Stadtverordneten wehrten sich gegen die Bezahlung der Kosten für die rein parteipolitische Propaganda der K. u. S. Räte durch die Stadtkasse. Darauf erklärte der sozialdemokratische Stadtverordnete Blesowski nach dem Bericht von Frankfurter Blättern: Wenn es um die Propaganda für die sozialistische Republik handle, müßten die Kosten von der Allgemeinheit getragen werden. Auf den lebhaften Widerspruch erwiderte Blesowski: „Wer die Macht hat, hat das Recht“. Der Stadtverordnete Hellbrunn meinte dazu, die sozialdemokratische Partei könne nun auf ihr Schild den Namen sozialantokratistische Partei schreiben. Auf den gleichen Standpunkt wie der Frankfurter Stadtverordnete Blesowski stellte sich am letzten Montag in einer Berliner Versammlung der Unabhängigen Rosa Luxemburg. Sie erklärte kurz und bündig: „Der Sozialismus ist eine Machtfraße“. Die Tugend der Gerechtigkeit, auf die der Sozialismus vor dem 9. November so stolz war, scheint wirklich nur ein Mangel an Gelegenheit zur Macht gewesen zu sein.

Kleine Bilder aus der Revolution.

In einer Sitzung der Berliner Soldatenräte wurde über den Mißbrauch von Vollmachten gesprochen, die der Volksrat ausgeteilt hat. Dabei teilte das Mitglied des Volksrates Kreischer mit, daß am 21. November in Berlin ein Plakat des Volksrates angeschlagen wurde mit der Aufforderung an alle diejenigen, die mit der Ueberwindung einer Behörde beauftragt wurden, sich zu melden und eine Abschrift ihrer Vollmacht an den Volksrat einzureichen. Das nennt man die neue Freiheit! Man kann sich nun ungefähr ein Bild machen von dem ungeheuerlichen Mißbrauch, der mit solchen Vollmachten in der ersten Zeit der Revolution getrieben wurde. Denn jeder der neuen Freiheitshelden schickte sich doch zum Regieren berufen. Eine Berliner Fabrik wurde eines Tages durch einen jungen Freiheitshelden unter Vorzeigung einer solchen Vollmacht des Volksrates einfach stillgelegt mit der Begründung, der Betrieb müsse sofort sozialisiert werden!

In Mariendorf bei Berlin hat der K. u. S. Rat die Pöbne wie folgt festgelegt: Bei lebendigen Arbeitern erhalten gelehrte Arbeiter und Feuerwehrlente 20 Mark täglich, Transport- und Bauarbeiter 16 Mark, Frauen 11 Mark und Straßenarbeiter und Gärtner 13 Mark. In einem Lazarett in Kolberg hat der K. u. S. Rat dem Oberarzt, der zu seiner Ausbildung ein langjähriges, sehr kostspieliges Studium braucht, 175 Mark monatlich bewilligt; das Schreibfräulein erhält 275 Mark und der Sanitätskolbat 171 Mark monatlich.

Der Vorsitzende des Leipziger Soldatenrates ist wegen Ausnützung seiner Amtsgewalt zu persönlichem Vorteil verhaftet worden. Wegen des Mißbrauches des Berliner Volksrates Willner ist ein Verfahren eingeleitet, weil er als Versorgungsbeamter Lebensmittel anforderte und für sich verbrauchte.

In der Auswahl der Personen scheint die neue Regierung nach dem alten Sprichwort zu gehen: Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand. Der preussische Kultusminister Hoffmann hat zu seinem Pressesekretär den Geschäftsführer und Totengräber der Berliner Freireligiösen Gemeinde gewählt. Wie der Herr so das Weib. Wenn es nach Herrn Adolf Hoffmann ainge, würde es allerdings im preussischen Kultusministerium viel zu begrabenen geben. In Offen wurde zum Delegierten für den Reichskongress der Arbeiter- und Soldatenräte ein russischer Volksdichter gewählt. Jedenfalls hat man unter den dort wohnenden Sparialisten keinen gefunden, der weit genug links steht.

Ein böses Weib kann einem den Genuß der neuen Freiheit ganz verderben. Die Berliner wissen auch dagegen ein Mittel. Der Preussische Arbeiter- und Soldatenrat hat in schmerzlicher Weise Entscheidungen vollzogen. Ein Wänder, daß man noch nicht von Revolutionsträumen geblüht hat. Ansehend hat man es damit nicht so eilig wie mit den Scheidungen.

In Pankow bei Berlin wurde ein Schüler rat gebildet und Vertrauensschlichter gewählt, der den Lehrern die Forderungen der Schüler unterbreiten soll. Wie man hört, steht auf dem Programm: unbeschränkte Erlaubnis zum Zigarettenrauchen, zum Pouffieren und zum Nögeln. Hausarbeiten nur mit Erlaubnis der Schüler. Da möchte man noch einmal jung werden!

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine Ocean-Flugkonkurrenz. Aus Washington wird über die Schwed. gemeldet, daß die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans im Flugzeug, für deren Vorbereitung mit einem Marineflugzeug in Rockaway Beach eine Serie von Versuchen gemacht wurde, bis nächstes Frühjahr verschoben wird. Der Apparat hat einen Aktionsradius von 1200 Meilen, der jedoch erhöht werden muß, um ein sicheres Landen auf den Azoren zwecks Ergänzung des Brennmaterials zu ermöglichen. Ein diesbezüglicher Wettkampf für das nächste Frühjahr ist sicher. Die Italiener werden einen Caproni- und die Engländer einen Handley-Page-Apparat gebrauchen. Es ist möglich, daß die Deutschen den Ueberzwepler einsehen werden, den sie für diesen Zweck gegenwärtig konstruieren. Die Marine der Vereinigten Staaten probiert zurzeit sechs Luftmaschinen aus.

Aus der Stadt.

Eine Truppenkammer der hier liegenden französischen Besatzung fand gestern vormittag 10 Uhr auf dem Schloßplatz zu Ehren des Marschalls Petain statt, der achtern zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen war. Die Truppen, das 8. Infanterie-Regiment und eine größere Kavallerie-Abteilung, hatten kurz vor 10 Uhr auf dem Schloßplatz Aufstellung genommen, bis der kommandierende General Lecointe mit seinem Stabe erschien, der den Marschall empfing. Darauf erfolgte eine Revue der Truppen, die alle in Feldmarschallsuniform mit Stahlhelmen ausgerüstet waren. Unter den Mägen der Marschalls fuhr der Marschall sodann an der Front entlang, worauf die Abteilungen an dem kommandierenden General vorbeimarschierten und über die Markstraße nach dem Michelberg zu abzogen. Dem militärischen Schauspiel wohnte wieder eine große Zuschauermenge bei. Bei dieser Gelegenheit sah man zum ersten Male die Türe zu der Hundehalle im Erdgeschoss des Schloßgebäudes geöffnet, über deren Treppe ein roter Vorhang gezogen war. Die älteren Nassauer können sich nicht erinnern, daß die Treppe je von dem früheren Herzog benutzt wurde, und auch gelegentlich der Kaiserbesuche blieb dieser Eingang immer verschlossen. Die Sperre des Eisenbahnverkehrs. Infolge der Besetzung der Brückenköpfe ist der durchgehende Eisenbahnverkehr vollständig gesperrt. Diezüge ab Wiesbaden verkehren nur bis Riedesheim, Höchst, Rangenschwalbach und Niederrhausen.

Deutschland nach dem besetzten Gebiete hat. Diese Mitteilungen sind nur ausnahmsweise gestattet. Alle anderen Arten von Postsendungen sind bis auf weiteres gesperrt. Die zugelassenen Sendungen sind sämtlich der Kontrolle unterworfen. Nicht zugelassene Mitteilungen werden angehalten und vernichtet.

Wiederannahme der Paketbestellung. Am 19. Dezember wird die Paketbestellung in Wiesbaden wieder aufgenommen werden. Pakete, deren Karten den Empfängern vom Postamt 1 zugestellt sind, müssen noch daselbst abgeholt werden.

Die Weihnachtsferien in den Schulen beinahe am 21. Dezember (letzter Schultag) und dauern bis 8. Januar, an welchem Tage der Unterricht wieder beginnt.

Theater-Legitimation betreffend. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß der Besuch der Theater und sonstigen Veranstaltungen nicht an eine Legitimation gebunden ist. Die östern erlangene Bescheinigung richtet sich nur an die Inhaber der Theater und Vergnügungsbetriebe, die verpflichtet sind, solchen Karten der französischen Besatzung, die sich im Besitz eines Ausweises des militärischen Verwalters der Stadt Wiesbaden befinden, jederzeit freien Eintritt zu gestatten.

Fleischverteilung. Mit Rücksicht auf die Verbesse- rungswünsche hat die Bezirksfleischstelle der Stadt vorsicht- weise eine größere Viehmenge überwiesen. Da gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Betriebes im Stadt-Rindvieh- infolge des gegenwärtigen Kohlenmanckes sehr erschwert ist, kann das Fleischamt die augenblicklich vorhandenen Fleisch- vorräte nicht auf längere Zeit aufbewahren. Es wird da- her in dieser Woche sowohl auf Fleischkarten, als auf Fleischbescheinigung die doppelte Fleischmenge ver- abgibt. Zum Ausgleich dafür wird es nötig werden, nach Neujahr eine fleischlose Woche einzulegen.

Öffentliche Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei. Am Sonntag, den 22. Dez., nachmittags 4 Uhr (neue Zeit) hält die Deutsche Volkspartei im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8, eine öffentliche Wählerversammlung ab. Neben aus den verschiedenen Berufsgruppen werden die Ziele und Be- ziele der Deutschen Volkspartei besprochen. Alle Wahlberechtigten werden zum Besuche dieser Versammlung eingeladen. Die Versammlung ist von der französischen Militärbehörde genehmigt.

Vorschläge auf Kriegsunterstützungen. Vom Kriegs- unterstützungsamt der Stadt Wiesbaden wurden im ver- gangenen Winter an die Kriegsfamilien auf ihre Kriegs- unterstützungen Vorschläge zur Eindeckung mit Kartoffeln aus den Beständen des Kommunalverbandes erwöhrt. Von dieser Vergünstigung haben gegen 500 Familien, d. h. rund 8 vom Hundert der Kriegsunterstützten bestehenden Fam- ilien überhaupt, Gebrauch gemacht. Die Vorschläge haben rund 25000 M. betragen. Dieses Verfahren soll auch im laufenden Winter durchgeführt werden.

Haarüberfall. Vorechnern abend wurden in der Pre- lenstraße zwei Damen von einem Strolche überfallen, welcher der einen der Damen eine wertvolle Handtasche ent- rief. Einem Schuhmann, der die Strolche der Damen hörte, gelang es, den Dieb zu fassen. Bei seiner Untersuchung wurden verschiedene Einbrecherwerkzeuge bei ihm vorge- funden, woraus zu schließen ist, daß man in ihm einen ge- fährlichen Einbrecher dingelt gemacht hat.

Gestohlen wurden auf dem Heuberg 12 Stallhosen, 7 von grauer Farbe, sowie schwarz-weiß gefleckte, und ein Duhn grau gefleckt, ferner in der Mainstraße ein vier-

rädrieger Handfarrnen, ungeschliffen, 59 Zentimeter breit, ein Meter lang. Mitteilungen über den Verbleib oder die Diebe sind auf Zimmer 5 der Polizeidirektion zu machen.

Falscher Alarm. In den letzten Tagen wurde die Feuerwache verächtlich alarmiert, ohne daß eine Ver- anlassung dazu vorlag. Es scheint sich um ein und dieselbe Person zu handeln, die sich mit diesem Unfug abgibt. Es wäre dringend erwünscht, wenn dieselbe ermittelt werden könnte.

Standesamt-Nachrichten vom 19. Dez. Sterbefälle: Am 15. Dez. Frau Gustave, Frau von Beust-Reichardt, geb. Freiin von Thermo, 69 J. Am 17. Dez. Frau Minna Kappus geb. Schloffer, 44 J.; Frau Ana Sultine Zwe, geb. Sam- mader, 74 J.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Nambach, 16. Dez. Gefährlicher Suben- freich. Am 14. Dez. erhielt unser Dorf französische Ein- quartierung. Etwa 40 Offiziere, 700 Mann mit 500 Pferden, vielen Geschützen und sonstige Fahrzeuge wurden unter- gebracht. Gestern vormittag wurde das Bürgermeistereiamt in eine unheimliche Lage versetzt, indem von der Ortskom- mandantur gemeldet wurde, daß aus der Wohnung des Quartiergebers Karl Simon III. ein Karabiner sowie ein Revolver gestohlen worden sei. Die Androhuna war, daß bis 12 Uhr mittags die Waffen beigebracht sein müßten, andernfalls die Gemeinde sich der schwersten Maßregeln zu gewärtigen habe. Die sofort vom Bürgermeister und dem Polizeiergeanten Simon angeordneten Ermittlungen waren von Erfolg begleitet. Der 12jährige Schüler Aug. Schweiß konnte als Täter festgestellt werden, der den Karabiner ent- wendet hat. Weiter konnten noch vier schulpflichtige Jungen ermittelt werden, die den französischen Revolver entwendet und denselben in dem Gerätehäuschen der Turnerschaft Nambach im Distrikt Quecken verborgen hatten. Schweiß hatte den Karabiner im obersten Wohnhaus auf dem Speicher versteckt. Es konnten somit der Kommandantur bis zur bestimmten Stunde die Waffen abgeliefert werden. Somit war wenigstens erreicht, daß der Gemeinde eine Kontributionsstrafe erspart blieb. Die Aufregung haben natürlich immer diejenigen Beamten mitdrein, die solche unheimlichen Arbeiten auszuführen haben. Es ist von großem Wert, wenn sich die Eltern und erwachsene Ange- hörigen mehr um die noch schulpflichtige Jugend kümmern würden und solche Fälle nach Möglichkeit verhüten helfen.

Fe. Kaffäten, 18. Dez. Die hiesige Besatzung, bestehend aus weißen und farbigen französischen Kolonial- soldaten, traf vorachtern früh am Sonntag hier ein.

Fe. Kassel, 18. Dez. Pöblicher Tod. Generalleut- nant Waldorf, bisher Kommandeur der 52. Reserve- In- fanteriedivision, der nach mehrjähriger Abwesenheit im Felde gestern, von Frankfurt a. M. kommend, auf dem hiesigen Bahnhof eintraf und dort von seiner Frau erwartet wurde, erlitt beim Aussteigen aus dem Zuge, gerade als ihn seine Frau begrüßen wollte, vor Freude des Wieder- sehens einen Herzschlag und starb auf der Stelle in den Armen seiner Frau.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Fritz Ehrhard; für den Abdruck redaktionellen Teil: Hans Hänel. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Böhler. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlag-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Freitag, 20. Dez.: Unbeständig bei wechselnder Bewölkung.

Praktische Weihnachts-Geschenke in Offenbacher Lederwaren. Solide Schulranzen für Mädchen und Knaben in jeder Preislage. Praktische Reisekoffer u. Reisetaschen-Necessaires aus gutem Leder in enormer Auswahl. Brief-, Visit- und Zigarren-Taschen, Geldbörsen f. Papier und Münze, Schul-, Musik-, Schreib- und Aktenmappen alles in prima Leder und grosser Auswahl, sehr preiswert. Langgasse 14 Ecke Schützenhofstrasse. Kofferhaus M. Sandel Kirchgasse 52.

Der Lückenbüßer. Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme. (Nachdruck verboten.) Es stand fest in Jugas Herzen, als sie nach der großen Szene am Mittag das Arbeitszimmer ihres Gatten verließ, daß sie nach der ihr widerfahrenen entwürdigenden Be- handlung keine Stunde länger in seinem Hause bleiben könne! „Unsere Ehe war nie eine rechte Ehe, die auf wirklicher Liebe und der Verschmelzung zweier Seelen zu einem einzigen Wesen beruht,“ rief sie sich zu, „und das werde, was sie von den Eigenschaften einer rechten Ehe besaß, hatte bereits die Disharmonie unserer Charaktere im Zusammen- wach der ersten Monate verflüchtigt. Aber auch das äußere Band hat mein Mann mit rauher Hand zerrissen, zerrissen für immer — meine Ehre verlangt es, daß ich gehe!“ Ihm sich demütig fügen? Ihm, der es ihrer Meinung nach als eine Gnade des Himmels ansehen müßte, daß eine Juga Saltig ihm ihre Hand gereicht — liebe, werden! Jede Faser in ihr war Unruhe, jede, Gedanke Unverhältniß- lich! Sobald wie gewiß war, daß er das Haus verlassen, be- gann sie mit Hebrüden Händen die notwendigen Sachen in einen Koffer zu packen — nur was sie für den Augen- blick bedurfte. Alles andere konnte ja später nachgeholt werden. Doktor Mohr würde ihr sicherlich sein Stüb- vorenthalten. Ein Ehrenmann war er, und sie wäre die letzte, die seinem Charakter die ihm gebührende Achtung ver- loren — selbst, daß sich ihr das gerade heute so stark auf- drängte! Jetzt, da sie für immer voneinander scheidet! Aber Juga war gerecht, wollte immer gerecht sein, und seine Ehrenhaftigkeit verdiente ihr volles Vertrauen! Augenblicke eine Drohke besorgen und dann den Koffer hinuntertragen. Sie machte ein verflüchtiges Gesicht, ohne daß Juga darauf achtete. Sie unterdrückte auch jede Bemerkung oder Anspielung, obgleich sie sich wahrscheinlich ihr Teil dachte — auch dem Doktor verschwiegen sie auf keine Frage, daß Juga einen Koffer mitgenommen hatte. Nicht aus Neugier, im Gegenteil, ihre Augen und Sinne fanden

weit offen für alle Vorgänge des Hauses — aber als sie in die verführten, verirrten Blige des bleichen, halbtot in sich zusammengefallenen Mannes schaute, da regte sich ihr weibliches Mitgefühl — sie brachte die entscheidende Entsch- lung nicht über ihre Lippen, obgleich ihr das Geheimnis schon das Herz abdrückte. Sie wußte, wer in dieser Ehe das Opfer war. Juga sah dem Richter die Adresse ihres Vaters. Was blieb ihr übrig, als nach Villa Kogard zurückzufahren? Und doch empfand sie im Herzen eine unbestimmte Furcht. Trostlos richtete sie sich auf. Wer hatte sie denn in diese unpassende Ehe hineingetrieben als Vater und Mutter? Und vor allem der Vater! Ein Abenteuer war die ganze Aktion gewesen, nichts weiter — was konnte sie dafür, daß sie auch abenteuerlich endete? Juga preßte die Lippen zu- sammen und zog die leidenden Brauen voll Entschlossenheit herab. Sie sollten es wagen, mir einen einzigen Vorwurf zu machen — aber sie werden es auch nicht. Mama wird mich verheßen — sie wird mir darin beistimmen, daß ihre Tochter eine solche Entwürdigung nicht dulden durfte. Ich habe ertragen, was ein Weib ertragen kann, oder ich will nicht an meiner Frauenwürde zur Verräterin werden? Juga war völlig von ihrem guten Recht durchdrungen, und doch betrat sie das Haus der Eltern mit zaghaft pochen- dem Herzen und unfähig schreitendem Fuße. Vielleicht war das verkehrte Gefühl bereits zu Papa und Mama gedrungen, und sie fand dadurch für ihre gerechte Sache einen schlecht vorbereiteten Boden. Vielleicht war sie un- vorfichtig gewesen — sie gab es sich selber zu, daß sie, von Groß gegen ihren Mann erfüllt, die Freundschaft des Haupt- manns beinahe herausfordernd gepflegt hatte — aber sie hatte es nur getan, weil ihr jedes frivole Bewußtsein so pünktlich fern lag und ihr weiblicher Stolz eine Burg bildete, auf deren Stärke und Unerschütterlichkeit sie ver- trauen durfte wie ein Ritter auf die Unerstorblichkeit seines Lebens und die Festigkeit seiner Wälle nach Mauern! Wenn sie geschickt hätte, so war ihr Hehl nur das Resultat ihrer inneren Reinheit — sie verdiente kein Mißtrauen und

keine Rüge deshalb, sie verdiente nicht, daß man ihr das Recht der Selbstbestimmung bräut aus der Hand nahm! Oder hatte Gottfried recht, hatte vielleicht gerade eine fortdauernde, unbewachte Neigung für den Hauptmann die Triebfeder ihres Handelns gebildet? Nein, gewiß nicht! Eherlich empfand sie Sympathie für ihn, aber sie wußte ihr Inneres frei von dem, was das Hauptmerkmal einer wirklichen Liebe ist, von dem Drang nach dem Besitz des geliebten Gegenstandes! Sein Umgang war ihr nicht nur angenehm, sondern notwendig in ihrer Einamkeit und Unbefriedigkeit — worum sollte sie seiner Freundschaft sich nicht erfreuen dürfen? „Darf man uns ein Gut nehmen, das wir als Heilig- tum in reiner Seele hegen und pflegen? Nur dem sei es vorenthalten, in dessen Händen es nicht vor Mißbrauch sicher ist!“ Ja, Freundschaft und Sympathie, das waren die rechten Beziehungen! Das was man Liebe nennt, was alle Hindernisse zu überwinden strebt, um zum Zusammenschluß mit dem geliebten Gegenstand zu gelangen, was nur in der Vereinigung mit ihm Heil und Lebensmöglichkeit erkennt, das hatte sie nie für ihn empfunden! Im Grunde waren es doch wehr äußerliche Dinge, herausgewachsen aus Er- ziehung und Gewohnheit, aus dem gemeinschaftlichen Milieu des Salons und der Gesellschaft, die beide zusammenführten, und die sie naturgemäß suchte, weil sie solche in ihrer Häuslichkeit entbehrte. Bei dem Hauptmann fand sie, was ihr dabei das geistige Brot des Lebens gewiesen war, ihren Mann begriff sie so wenig, wie er ihr Wesen zu durch- dringen vermochte — sie hatte sich nicht zu ihm, er sich nicht zu ihr gefunden, und wie die Repräsentanten des Sommers und Winters fanden sie sich in ewiger Gegenständlichkeit und Unabbarkeit gegenüber! Noch war ihr das geistige Ich ihres Mannes so fremd geblieben, wie ihr eigenes, in dem Tiefe hinabzuwachen sie nicht gelernt hatte — aber doch garte und arbeitete es von Innheit auf darin und erzeugte so oft in ihr jene seltsame Verwirrung der Begriffe, welche Schatten auf ihre geliebte Straße warf und ihr die Freuden an den gewohnten Festen unheimlich verleierte. (Fortsetzung folgt.)

Nassauisches Landestheater.
 Donnerstag, den 19. Dez. 1918, nachm. 4.30 Uhr. 16. Vorst. Wd. 4.
Die Mole von Stambul.
 Operette in 3 Akten von J. Strametz und Alfred Grünwald.

Kurhaus Wiesbaden.
 Donnerstag, 19. Dez.:
 Nachmittags 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.
Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Herr Konzertmeister
 Wilhelm Wolf.

MONOPOL
 Das Gift der Medici
 Tragödie einer großen Liebe.
 Der
Verführungs-Robold
 Lustspiel in 3 Akten.

KINEPHON
 Das Geheimnis d. Hotel 3
 Kriminalfall in 5 Akten.
 Sozjett machen,
 das ist wunderschön.
 Lustspiel in 3 Akten.

ODEON-THEATER
 Erstklassige Lichtspiele.
Drohende Wolken
 am Firmament
 Drama in 4 Akten mit
Fern Andra.
 „Er“ und der „Anderer“
 Schwanke mit
 Erna Hoack, Herm Picha.
Haben Sie 50 000 Mk.
 Lustspiel in 2 Akten mit
 Melita Petri, L. Penkert,
 H. Paulmüller.
 Naturaufnahme von
Bad Wörishofen.

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-WIESBADEN
 DOTZHEIMER STRASSE 19. FERNRUF 810.
 Heute und folgende Tage:
Der neue grosse Spielplan.
12 Attraktionen 12
 Anfang 5 1/2 Uhr (neue Zeit). — Ende 7 1/2 Uhr.
 Sonntags 2 Vorstellungen: 3 und 5 1/2 Uhr.
 Im Cabarett:
5-Uhr-Tee.
 Im Restaurant:
Künstler-Quartett.

Residenz-Theater.
 Reine Vorstellung.
 Freitag, 5 Uhr, 5. Volkstheater, keine Preise: Der Lebenshüter. —
 Samstag, 3.30 Uhr, halbe Preise: Blondenbäcker.
Thalia
 Größtes Lichtspielhaus
 Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.
 Erst-Aufführung!
Das Lied der Mutter
 Schauspiel in 4 Akten.
 In der Hauptrolle:
Ulwin Neuf.
 Auch für die Jugend erlaubt.
Rulides Fliederwachen
 Lustspiel in 3 Akten mit
Ethy Berry. 19096
 Spielzeit 3-1/2, 8 Uhr.

Parfüms
 in nur guter Qualität, z. T. noch alte Ware
 Parfüm: Ideal, Maiglöckchen, Flieder, Rose 1.75 1.25
 Parfüm: Heliotrop, Veilchen, Hyazinthe, Maiglöckchen, Flieder 3.75 3.50 2.95
 Parfüm: Ideal, Heliotrop, Flieder, Maiglöckchen 4.00
 Parfüm: Dralle's Illusion, Blütenduft-Extrakt, Rose, Heliotrop, Maiglöckchen, Flieder, Veilchen 4.75
 Parfüm: Ferd. Mülhens, Rheinveilchen 4.90
 La Baronesse 6.75
 Parma-Veildchen 6.75
 Flieder, weisse Rose, Reseda 6.75
 Prima-Vera, versch. Gerüche 6.75
 Florecita 8.75
 Phryne 8.75
 Parfüm: Schwarzwiese, Turf, Lhaslor 6.75
 Parfüm: Mouson, Azurlina, Königsfiedl, Maiglöckch. 9.50
 Blütentropfen-Extrakt Nordica im Holzturm, verschiedene Gerüche 3.50
 Parfüms: Auserlesene Qualitäten, erstkl. in u. ausl. Waren 20.00 18.50 17.50 12.50
 Kölnisches Wasser 3.90 3.50
F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

RHEINGOLD
 Süßstrasse 18 Künstler-Spiele Telefon Nr. 1038
 Vornehmstes Familien-Cabaret und Tanz-Palast.
 Täglich grosser
Vier-Uhr-Tee
 Auftreten von sämtlichen Künstlern
 sowie grosses Konzert des
Tulpenstiel-Orchesters.

Kuhl's Zahn-Atelier
 Wiesbaden
 Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritztstr.
 Sprechstunden:
 Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.
 Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.
 Wochentags von 9-10 Uhr:
Freie Sprechstunde für Unbemittelte.
 Spezialität: **Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.**
 Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.
 Schonendste Behandlung wird zugesichert.
 Mässige Preise. [14459]

TRAURINGE
 Dukatengold 900 gestempelt
 18kar. Gold 750 „
 14kar. Gold 585 „
 Nur solange Vorrat.
8 kar. Gold 333 gestempelt von 19.75 an
Bok, Langgasse 4
 Wiesbaden. [1099]

Hotel Erbprinz
 Täglich 3 1/2 Uhr
 das
Kainz-Ensemble
 Humor—Stimmung!
On parle français [1432]

Weihnachts-Geschenke
 für Gebrauch und Luxus bietet Ihnen
Kristall- u. Porzellanhaus
 Häfner-**M. Stillger**, Häfner-
 gasse 16, gasse 16
 Tafelservice - Kaffeeservice
 Waschgarnituren - Kristall-Trinkgarnituren - Römer - Schalen
 Teller - Vasen
 u.a.: Neuheiten **Rosen-Äthale** Porzellan. [19061]

Aus dem Felde zurück
 empfehle meine
Schuhreparatur-Werkstätte und Schnellsohlerei
23 Schwalbacher Strasse 23.
 Prima Kernleder. In Gummi-sohlen. — Mitgebrachtes Material wird verwendet. Alle Reparaturen sofort und billig.
 Wilhelm Reinmann. [19041]

Weihnachtsgeschenke
Dr. M. Albersheim
 :: :: Fabrik feiner Parfümerien :: ::
 Wilhelmstr. 38 Wiesbaden Telefon 3007
 Versand gegen Nachnahme [18014]

Gleisch-Einkochgläser
 mit Gummiring [7994]
M. Rossi, Bogemannstraße 6.

Pelzwaren
 Krage u. Muffe, alle Formen u. Pelzarten,
 gute Kürschnerware, mässige Preise.
Lina Hering Ww., Ellenbogen-
 gasse 10.
 Umarbeiten prompt und preiswert. [728]

Weinrestaurant ROLAND
 Wiesbaden / Spiegelgasse 5 / Fernruf 6237
 Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr [7009]
 Abendessen vor u. nach dem Theater
 Frühstückstisch zu kleinen Preisen. R. Hornig.

Glas- und Gebäude-Reinigung
 von
E. Jung,
 Dotzheimer Strasse 16.
 Telefon 1721. [14433]

Praktische Weihnachts-Geschenke
 ohne Bezugschein.
Stoffstiefel mit Holzsohlen u. Ledersohner
 (kein Papier) 27/30 5.50
 „ 31/35 6.50
 „ 36/40 7.75
 Warme Pantoffeln und Schnallenstiefel, Warme Einlegesohlen, Aufnahmsohlen, gute Schnürriemen und Crème, Lederfett, Nägel, Eisen, Teks, Sohlenschoner in grosser Auswahl.
 Reparaturen werden wieder angenommen.

Deutsche Volkspartei.
 Für Frauen und Mädchen
 findet jeden Nachmittags von 4-5 Uhr eine
Sprechstunde
 zur Aufklärung über politische Fragen in unserer
 Geschäftsstelle, Neugasse 9 II, statt. [1460]

Passende Weihnachts-Geschenke
 Verschiedene Damenmäntel und -Stoffe
 preiswert zu verkaufen. [1384]
L. Nägele, Weberstrasse 25.

Deutsche Volkspartei.
 Unsere Geschäftsstelle befindet sich
Neugasse 9 II
 (Ecke Mauergasse.) [1439]
Zahlstelle: Direktion der Disconto-Gesellschaft,
 Zweigverein Wiesbaden, Wilhelmstr. 14

Quirin's Buch- und Papierhaus
 Rheinstrasse 59 — Telefon 6244
 empfiehlt: **Feinste** in grosser Auswahl bis Weihnachten
Schreibpapiere mit 10% Rabatt.

Akkumulatoren
 für Kleinbeleuchtung liefert und ladet
 H. Blumer, Reichelberg 28. [9004]
 Werkstätte für Feinmechanik, Optik u. Elektrotechnik. Gear. 1802.
 Für Neuauferfertigung u. Aenderung empfiehlt sich
R. Reinhardt, Herrenschneider
 Seemannstrasse 29. [9083]